

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 98 (2003)
Heft: 3

Artikel: Ins rechte Licht gesetzt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-176044>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ins rechte Licht gesetzt

ti. Sofern nicht das offene Feuer als Lichtquelle genügte, entfachte der Mensch in vor- und frühgeschichtlicher Zeit vor allem Kienspäne, Fackeln, Birkenrindenkerzen oder Pechpfannen. Während der Römerzeit kamen auf dem Gebiet der heutigen Schweiz die ersten Öllampen auf, als Schalen mit schnabelförmigen Brennöffnungen und schwimmendem Docht. Aus dem 12. Jahrhundert sind Lampenschalen mit Hängevorrichtungen nachgewiesen, ebenso Nischen für Lampen und Kerzen. Denn im Mittelalter erhellten namentlich Kerzen aus tierischen Fetten die Wohnhäuser. Stearin- und Paraffinkerzen gelangten erst ab etwa 1850 in den Handel. Ab dem 18. Jahrhundert wurde die Öllampe laufend verbessert und mit Pump- und Reguliervorrichtungen ausgerüstet. Dann wurde sie schrittweise von der Steinkohlen-, Petroleum- und Gaslampe abgelöst. Damals wurden meist nur die Küche und Stube beleuchtet, und man versammelte sich um eine einzige Lichtquelle, die man später ins Schlafzimmer mitnahm. 1879 erfand Thomas Edison die Glühbirne. Wegen der hohen Stromkosten setzte sie sich bei uns als Hausbeleuchtung erst mit dem Ausbau der Wasserkraftnutzung durch. 1910 erschien die Neon-, 1950 die Spot-, zehn Jahre später die Halogen- und um 1980 die Energiesparlampe.

Parallel dazu entwickelten sich stets auch die Formen der Beleuchtungskörper, die einen Raum massgeblich prägen können. Doch nicht nur die Lichtquelle, auch die Farben von Böden, Wänden und Decken beeinflussen in hohem Masse die Raumbeleuchtung. Besonders deutlich zeigt sich das in Museumsräumen, wie der Sammlung Hahnloser in Winterthur. Deren Beleuchtungskonzept besteht aus einer Kombination von warmen und kühlen Wandfarben einerseits sowie aus Tageslichtquellen, herkömmlichen Leuchtern und Halogendampflampen andererseits. Dadurch ist es dem Besitzerpaar Verena und Robert Steiner-Jäggli gelungen, die Bilder ihrer impressionistischen Sammlung von innen heraus strahlen zu lassen. Denn in der Villa Flora hat man schon früh erkannt, dass ein auf das Sammelgut abgestimmter und möglichst dunkler Hintergrund die Farben ungleich lebendiger hervortreten lässt als ein grelles Weiss oder eintöniges Grau.



Ob von heute oder gestern, hängend oder stehend, Leuchtkörper prägen in entscheidendem Masse den Raum

(Archivbilder SHS)

Les luminaires d'hier ou d'aujourd'hui, suspendus ou sur pied, sculptent les espaces intérieurs

(photos archives Ps)



Damit die Farben der impressionistischen Bilder möglichst lebendig erscheinen, wurde für die Villa Flora eine aus kühlen Wandfarben, Tageslicht, Leuchtern und Halogendampflampen bestehende Beleuchtungskombination gewählt (Archivbild)

Pour ne pas ternir les couleurs des tableaux impressionnistes, on a choisi pour la villa Flora un éclairage qui joue sur la couleur froide des murs, la lumière naturelle, les chandeliers et les lampes halogènes

(photo archives)